



„Mir macht die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nach über 30 Jahren im Job immer noch riesig Spaß.“

André Grammelsdorff,
Schulleiter Fritz-Kühn-Schule

Leistungsgefälle im Klassenverband zur Folge hat und uns binnendifferenzierten Unterricht abverlangt. Teilweise schreiben wir zwei bis drei unterschiedliche Klassenarbeiten, um allen gerecht zu werden“, fasst er eine der Herausforderungen an den heutigen Unterricht zusammen.

Fokus auf starken Praxisbezug

Neben den ständig wechselnden Rahmenbedingungen bereitet Grammelsdorff vor allem die generelle gesellschaftliche Entwicklung Kopfschmerzen. „Die Jugendlichen werden heute unter anderen sozialen Bedingungen groß, welche die Schule auffangen soll. Zum Teil investieren die Eltern einfach nicht mehr so viel Zeit in ihre Kinder. Ich kenne genug Beispiele, bei denen die Sprösslinge einfach nur wahrgenommen werden wollen“, gibt er zu bedenken. Für das neue Schuljahr haben sich Grammelsdorff und sein Kollegium vorgenommen, den

eingeschlagenen, praxisorientierten Weg der Lehre noch zu intensivieren. „Wir werden in unseren Wahlpflichtfächern vor allem Pflege, Bau und Kfz-Berufe näher vorstellen. Aus einem Pool von neun Firmen kommen Vertreterinnen und Vertreter zu uns in die Klassen und stellen den Schülerinnen und Schülern die einzelnen Berufsfelder näher vor. Im Anschluss haben diese dann die Möglichkeit, an sechs Samstagen dort richtig mitanzupacken. Ziel ist es, dass jeder Schüler nach seinem Abschluss hier einen nahtlosen Anschluss erhält.“ Am Herzen liegt dem passionierten Geschichtslehrer auch die Einrichtung einer Französisch-Profilklasse.

„Die deutsch-französische Achse ist für Europa unersetzlich. Das wollen wir bewusst fördern.“ Geplant sind bilingualer Unterricht und der klassische Schüleraustausch. Ein französischer Koch schwingt seit kurzem den Kochlöffel in der Kantine, und auch der umtriebige Schulleiter schätzt Frankreich auf viele Arten, wie er verrät: „Mein letzter Urlaub führte mich nach Korsika.“ Die Vorliebe des Schulleiters zur Frankophonie hätte sicherlich auch bei Schulnamensgeber Fritz Kühn Anklang gefunden, dem der Louvre in Paris einst eine Gedenkausstellung widmete, als einem der wenigen zeitgenössischen deutschen Künstler. CF

